

Insgesamt hat die Verfasserin ein überaus reiches und weitverzweigtes Material gesammelt, verarbeitet und in überlegener Manier zur Darstellung gebracht. So entstand nicht nur eine dem Gegenstand gerecht werdende Biographie, sondern auch ein nützliches Arbeitsinstrument für jeden, der sich mit der Zeit und der Welt Fitz-Ralphs beschäftigt (letzteres wird allerdings erst voll zum Tragen kommen, wenn der angekündigte Katalog der handschriftlichen Überlieferung der Werke Fitz-Ralphs vorliegen wird).

A. P.

---

Robert H a l l e u x, Les textes alchimiques (Typologie des sources du moyen âge, Fasc. 32) Turnhout 1979, Brepols, 153 S., FB 900. – Ungeachtet ihrer Bedeutung für Kultur- und Geistesgeschichte ist die ma. Alchemie ein Stiefkind der Mediävistik geblieben. Das lag nicht zuletzt daran, daß es an einer auch für den Außenstehenden verständlichen Einführung in dieses Gebiet fehlte. Eine solche – ausgezeichnete – Einführung liegt hier vor. Der Vf. beginnt mit einer umfangreichen Bibliographie (S. 9–41), in der aus der einschlägigen Literatur eine systematische Auswahl der wirklich wissenschaftlichen Veröffentlichungen geboten wird. In den folgenden Kapiteln gibt der Vf. einen Überblick über die bisherige Forschung, das Problem des Ursprungs der Alchemie, ihre Quellengattungen, die handschriftliche Überlieferung, ältere und neuere Editionen, die – oft rätselhafte – Begriffssprache der Alchemisten und schließlich die Bedeutung der alchemistischen Texte als Quellen für Wissenschaft, Technik, geistiges und religiöses Leben, Dichtung und Kunst des MA. Den Interessenten wird die Feststellung nicht überraschen, daß die ma. Alchemie noch wenig erforscht ist und daß es vor allem an kritischen Ausgaben der wichtigsten Werke fehlt.

H. M. S.

---

Hans-Joachim D i e s n e r, Das christliche Bildungsprogramm des Beda Venerabilis (672/73–735), Theologische Literaturzeitung 106 (1981) Sp. 865–872, sieht die Schriften des northumbrischen Mönches von dem Interesse veranlaßt, für pueri oblati, angehende Lehrer und bildungswillige Laien Hand- und Lehrbücher zu allen Gebieten der artes liberales zur Verfügung zu stellen. Die Rücksicht auf eine heterogene Leserschicht erklärt die Spannweite Bedas von der Anleitung zum Fingerrechnen bis zu komplizierten komputistischen Leistungen in Weiterführung des Dionysius Exiguus.

H. S.

Peter C l a s s e n, Zur Geschichte der „akademischen Freiheit“, vornehmlich im Mittelalter, HZ 232 (1981) S. 529–553, weist in diesem nachgelassenen Vortrag darauf hin, daß die Begriffsprägung *libertas scolastica* seit dem frühen 13. Jh. die Gesamtheit der korporativen Privilegien umschreibt, von denen die Rechtsstellung der ma. Universitäten bestimmt war. Nicht gemeint ist die Freiheit der dort betriebenen Lehre, die ihre Schranken eher durch interne Entscheidungen der Universitätsorgane und erst seit dem 15. Jh. zunehmend durch die weltliche Autorität erfuhr.

R. S.

Manlio B e l l o m o, Saggio sull'università nell'età del diritto comune, Catania 1979, Editrice Giannotta, 289 S., Lit. 8500, ist eine sehr anschauliche Darstellung der ma. Universität und ihrer Entwicklung, wobei der Schwerpunkt allerdings auf